

So lange die Araber Herren von Palästina waren, nahmen sie diese friedlichen Wallfahrer, die ihnen Vorteil brachten, in Schutz. Auch sie hatten Ehrfurcht vor der heiligen Stadt; denn nächst Mohammed galt auch Christus bei ihnen für einen göttlichen Propheten. Als aber die selbschudischen Türken, ein rohes und wildes Volk von dem östlichen Ufer des kaspischen Meeres, um das Jahr 1072 dieses Land eroberten, sahen sich sowohl die eingeborenen Christen als auch die Wallfahrer harten Drangsalen und Mißhandlungen ausgesetzt. Während des Gottesdienstes stürzten oft ganze Haufen jener Barbaren in die Kirchen, über-täubten mit wildem Lärm die frommen Gebete und Gesänge der Christen und besudelten schamlos die hl. Altäre und Gefäße. Die Diener der Kirche wurden gestochen und geschlagen, selbst der ehrwürdige Patriarch von Jerusalem wurde einst bei seinen Haaren vom Altare hinweggerissen, um für seine Loslassung ein hohes Lösegeld zu erpressen. Strenger als je forderte man von den Pilgern, deren Vermögen durch die weite Reise fast immer schon erschöpft war, eine hohe Abgabe für die Erlaubnis, Jerusalem zu betreten. Die Einwohner der Stadt konnten nicht jeden unterstützen, und so sah man die Pilger zu Tausenden vor den Thoren liegen und sehnsuchtsvoll die Hände ausstrecken. Im Angesichte des ersehnten Heiligtumes verschmachteten viele vor Hunger, ohne es je zu betreten. Immer lauter und dringender wurden die Klagen in Europa über die Leiden der Pilger. Selbst der griechische Kaiser bat den Papst Gregor VII., die abendländischen Fürsten zum Beistande gegen den über-müthigen Feind des christlichen Glaubens aufzufordern. Schon war dieser thatkräftige Papst entschlossen, das Werk der Befreiung des heiligen Landes einzuleiten, ja er hatte schon die nötigen Vorkehrungen dazu getroffen, als durch den leidigen Streit, in welchen er mit dem deutschen Kaiser verwickelt wurde, das Unternehmen zu seiner tiefen Bekümmerniß sich zerschlug.

Peter von Amiens. — Um diese Zeit, im Jahre 1093, trat ein schlichter Mann aus dem nördlichen Frankreich die Wallfahrt nach Palästina an; nach seinem Geburtsorte nannte man ihn später nur Peter von Amiens. Früher war er Einfielder gewesen, hatte aber dem abgeschlossenen Leben wieder entsagt, weil es sein feuriges Gemüt nicht befriedigte, und war Priester geworden. Er war klein und unansehnlich von Gestalt; aber aus seinem hageren Gesichte leuchteten ein Paar Augen hervor, die wie Sterne blühten, wenn er seine Rede begann. Ein un-